

# Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

**Kreisblatt für den**  
**Einziges amtliches Verkündigungs-**  
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



**Kreis St. Goarshausen**  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 219      Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schickel in Oberlahnstein.      Dienstag, den 22. September 1914.      Für die Redaktion verantwortlich: Herbert Schönlank in Oberlahnstein.      52. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß von der Feldpost Pakete von mehr als 250 Gramm Gewicht an die Angehörigen des Feldheeres zurzeit nicht befördert werden dürfen, und daher von den örtlichen Postanstalten auch nicht angenommen werden.

Wer beabsichtigt, Angehörigen des Feldheeres Pakete zu senden, hat das Paket, das möglichst nicht über 5 Kilogramm schwer sein soll, an den für den Feldtruppenteil zuständigen Ersatztruppenteil zu richten. Die Adresse würde z. B. für eine der 6. Kompanie Infanterie-Regiments Nr. 81 angehörende Person wie folgt zu lauten haben:

In  
das Ersatzbataillon, Infanterie-Regiments Nr. 81  
in Frankfurt a. M.

Zur Weiterbeförderung an:

XVIII. Armeekorps, 21. Infanterie-Division,  
42. Infanterie-Brigade, Infanterie-Regiment Nr. 81,  
II. Bataillon, 6. Kompanie,  
Geleiterte d. Reserve . . . . .

Ausdrücklich wird bemerkt, daß dieses Verfahren nur auf diejenigen Personen des Feldheeres Anwendung finden kann, welche sich bei Truppenteilen befinden, die zum Verband des XVIII. Armeekorps oder XVIII. Reservekorps gehören oder bei Truppenteilen stehen, die ihrer Nummern usw. Bezeichnung nach als vom XVIII. Armeekorps hervorgegangen betrachtet werden können. Diese Angaben müssen aus der vom Absender auf das Genaueste anzugebende Adresse hervorgehen.

Dem Verderben ausgesetzte Waren sind unter keinen Umständen abzusenden, da längere Zeit verstreichen kann, bis das Paket in den Besitz des Empfängers gelangt wird. Es wird daher auch ersucht, Pakete nur dann abzusenden, wenn der Empfänger die Uebernahme gewisser Gegenstände selbst gewünscht hat.

Die Anordnungen anderer Armeekorps sind hier nicht bekannt, es kann daher bezüglich derselben hier auch keine Auskunft gegeben werden.

Der Standort der Ersatztruppen kann bei der örtlichen Postanstalt erfragt werden.

Frankfurt a. M., den 10. September 1914.  
Stellvert. Generalkommando XVIII. Armeekorps.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 15. September 1914.

Der königliche Landrat.  
Berg, Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises  
richten wir die Bitte, alle zur Stenerveranlagung erforderlichen Formulare baldmöglichst be-  
stellen zu wollen.

Buchdruckerei Franz Schickel.

## Auf Wegen der Prüfung.

Roman von E. L. Cameron.

(Nachdruck verboten.)

### 7. Kapitel.

Vier lange Jahre waren vergangen. Wie lang, wenn man in die Zukunft blickt, wie kurz, wenn sie der Vergangenheit angehören! Je älter und klüger wir werden, desto mehr kommen wir zur Einsicht, daß es gut und recht sei, den Moment auszunützen.

Bier Sommer waren es nun her, seit Hans Barocke Billy Hanning vielleicht unvernünftig, jedenfalls aber innig geliebt hatte.

Die alte Tante sitzt heute noch ebenso gerade und aufrecht wie damals in ihrem Armstuhl. Fräulein Sophie hat hinter dem Teetisch Platz genommen, und Billy lauert zu Füßen der alten Dame, emsig mit einer feinen Näharbeit beschäftigt.

Wer hätte in früheren Tagen je gedacht, daß die unruhige Billy, welche immer nur in Wald und Flur zu finden war, an hässlicher Frauenarbeit ein Vergnügen finden könne, und doch schien dies jetzt der Fall zu sein, denn sie sah oft stundenlang, ohne sich zu rühren, bei ihrer Arbeit.

„Wo ist denn der Junge? Warum kommt er nicht zum Tee?“ fragte das älteste Fräulein Hanning in gewohnt scharfem Ton.

Billy blinzelte häufig empor; ihr Antlitz ist jetzt nicht mehr bleich und eingefallen; es spricht vielmehr der Ausdruck tief innerlicher Befriedigung aus ihren klaren Augen, aus dem glühenden Rotor ihrer Wangen.

„Er war noch vor wenigen Sekunden hier!“ entgegnete Tante Sophie, indem sie von der Veranda aus in den Garten blickte.

„Er ist auch noch da!“ erwiderte Billy, indem sie sich erhob, ihre Arbeit zusammenlegte, und wirklich kam in diesem Moment ein kleiner Junge aus dem rückwärtigen Teile des Gartens auf die Damen zugehauften.

## Von den Kriegsschauplätzen.

### Frankreich:

#### Die Beschickung von Reims.

Genf, 21. Sept. Während die Franzosen gestern anerkennen, daß die deutsche Artillerie bei dem mehrstündigen Beschießen der Reims' Stellung die Kathedrale zu schonen sich bestrebt, wird heute behauptet, daß der in der Kathedrale entstandene Brand auf das zielbewusste Vorgehen der im Norden und Osten der Stadt operierenden Deutschen zurückzuführen sei. Präsident Poincaré hat deshalb eine neue Depesche an Präsident Wilson gesandt.

(Mit Reims wird es wohl so gehen wie mit Löwen. Zuerst heißt es: Alles zerstört! und zuletzt vier Häufel stehen noch.)

#### Die französischen Stahlpreise.

Berlin, 21. Sept. Wie Münchener Blätter bestätigen, sollen bayerische Offiziere festgestellt haben, daß bei den Kämpfen in Frankreich aus sicheren Verstecken heraus mit Stahlpfeilen geschossen worden ist.

Straßburg, 21. Sept. Die Straßburger Post meldet aus Mülheim im Oberelsaß vom 17. September, daß die Franzosen, trotz der Proteste der Bevölkerung die Verhaftung von Geiseln fortsetzen. So wurde der Bürgermeister von Mepers und der Landtagsabgeordnete Zimmer gefangen genommen, nachdem man vorher dessen beide Söhne festgenommen hatte.

#### General Vogues gefallen.

Haag, 19. Sept. Unter den Gefallenen der letzten Kämpfe befindet sich der General Vogues, der langjährige Chef des französischen Flugwesens. Er fiel bei Bar-Le-Duc.

#### Neue Beschuldigungen.

Rom, 21. Sept. Die französische Botschaft beschuldigt in ähnlicher Weise wie in Washington die Deutschen, in einer Note, daß sie Dum-Dum-Geschosse gebrauchten. Die Note enthält zugleich einen lebhaften Protest gegen den Vorwurf, daß die Franzosen solche Geschosse verwendeten.



### Zurück nach Paris?

Stockholm, 21. Sept. Aus London wird gemeldet: In Paris macht sich eine immer stärker werdende Stimmung geltend, daß die Regierung sofort von Bordeaux nach Paris zurückkehren müsse. Das würde für die ganze Nation erhebend wirken.

### England:

#### Ein zwanzigjähriger Krieg?

Mancherlei Umstände deuten darauf hin, daß der Krieg gegen Deutschland in England mehr und mehr an Popularität verliert, ja als ein nationales Unglück angesehen wird. Nicht nur die Massen des Volkes sind dagegen, — sie haben nichts zu sagen — vor allem ist es der englische Kaufmann, der zu seinem grenzenlosen Erstaunen bemerkt, daß die schöne Phrase von dem meerbeherrschenden Albion in Wirklichkeit eben nur eine Phrase ist, daß dank der eifrigen Tätigkeit der deutschen Flotte die Schifffahrt und mit ihr Handel und Industrie in bedenklichem Grade stoden, daß Großbritannien also an seinem sensibelsten Nerv, am Geldbeutel, schwer getroffen wird. Die bramabasierenden Tiraden der Ringpresse, daß der Krieg so lange geführt werde und ziehe er sich zwanzig Jahre lang hin, die stilistischen Uebungen des Oberkommandierenden French über die unübertroffenen Glanzleistungen der englischen Invasionsarmee können beim besten Willen nicht die schmerzliche Tatsache überbieten, die die Handelsstatistik des letzten Monats mit dem gewaltigen Rückgang an den Ziffern der britischen Ein- und Ausfuhr brachte. Bei diesen Ziffern, die insgesamt einen Rückgang von rund 700 Millionen Mark gegen den August 1913 aufweisen, spricht die allmählich sich stark verringernde Lebensmittelfuhr schon jetzt eine nicht zu unterschätzende Rolle. Im Gegensatz zum Deutschen Reich, das sich nachgewiesenermaßen bei rationaler Wirtschaft selbst ernähren kann, ist England zum weitaus größten Teil auf die Zufuhr aus dem Auslande angewiesen. So erhält es aus Deutschland in erster Linie Obst und Kartoffeln, von Dänemark und Rußland Butter und Eier, auch Brotgetreide, von Uebersee frisches und gefrorenes Fleisch usw. Die Zufuhr ist bereits in ganz erheblichem Maße beschnitten worden; aus europäischen Ländern dürfte sie bereits ganz aufgehört haben. Denn die bösen Erfahrungen, die die neutralen holländischen, dänischen, schwedischen und norwegischen Reedereien mit den Nordseeminen gemacht haben, ließen es als geboten erscheinen, die so gefährliche Schifffahrt nach England zum überwiegenden Teil einzustellen. Auch die Schiffsverbindungen nach Uebersee, nach Amerika und den englischen Kolonien, sind wegen der Unsicherheit, die durch die auf dem Weltmeere streifenden schnellen deutschen Kreuzer geschaffen wird, in bedenklicher Weise gestört, so daß man es der britischen Allgemeinheit bei den steigenden Lebensmittelpreisen und bei ständig zunehmender Arbeitslosigkeit nicht übelnehmen kann, wenn sie

der Hoffnung beseelt, daß du dich desselben erbarmen werdest!

Das alte Fräulein schwieg, dann blickte sie plötzlich Tante Sophie scharf an und fragte:

„Ist es dir nie eingefallen, Sophie, daß der Kleine unmöglich ein Bettlerkind sein kann?“

„Niemals, Tante! Wer und was sollte er denn sonst sein, da man ihn doch auf der Straße ausgehakt?“ forschte Tante Sophie, sich mit äußerster Willenskraft beherrschend.

„Ich meinerseits bin überzeugt, daß seine Eltern keine Bettler gewesen sind! Selbst in seinem zarten Alter weiß das Kind schon Vornehmheit auf; wenn es niedrig geboren wäre, hätte es eine gewisse natürlich linkische Art; Blut verrät sich immer, und ich möchte darauf schwören, daß jener Junge von vornehmer Herkunft ist! Sieh ihn nur jetzt an!“

Billy hatte den kleinen Knaben zu Boden gestellt, und er eilte, einen großen Blumenstrauß in Händen haltend, auf den Teetisch zu; er trug das Haupt hoch, erhoben, sein Blick war frei und furchtlos; seine wohlgeformten Glieder, seine sicheren Bewegungen, seine tadellose Haltung — alles wies auf vornehme Herkunft hin.

Tante Hanning war im Rechte, dieses Kind konnte kein Bettlerkind sein.

„Ohne deine und Billys Bitten“, fuhr das alte Fräulein fort, „hätte ich das Kind in das Armenhaus geschickt! Was glaubst du wohl, welchen Eindruck er unter jenen herabgekommenen Gestalten gemacht haben würde! Vornehme Nase verrät sich bei Menschen wie bei Pferden!“

„Das sollte dich trösten, Tante!“ riefte sich Sophie an, lächelnden Mundes zu sagen. „Da du so barmherzig gegen dieses arme Kind gewesen und es nur aus Mitleid zu dir ins Haus genommen, ist es doch besser, daß dasselbe von vornehmer Herkunft zu sein scheint, als wir Anfangs vermutet haben.“

(Fortsetzung folgt.)



von ihrer Flotte Taten sehen und die ihr so häufig vorerzählte Seeherrschaft unzweifelhaft erwiesen haben will. Die wirtschaftlichen Mächte, die diese nervöse Erregung verursachen, werden bei längerer Kriegsdauer sicherlich nur an Stärke gewinnen, zumal wenn durch den unaufhaltenden Vormarsch der deutschen Heere auf die belgische und französische Nordseeküste eine Blockade der deutschen Küste durch die englische Flotte, mit der man dem englischen Publikum gegenüber gern spielt, auch dem krassesten Laien als eine lächerliche Unmöglichkeit erscheinen würde. Die schon heute nicht von der Hand zu weisende Gefahr einer Unterbindung der Lebensmittelfuhr durch deutsche Minen und deutsche Kriegsschiffe in Verbindung mit einer wachsenden Verringerung der englischen Industrietätigkeit und einem Anschwellen des Arbeitslosenheeres bildet die beste Kennzeichnung der Unsinntigkeit jener Behauptung, England werde den Krieg bis zu einem ihm günstigen Ende durchführen und sollte er 20 Jahre dauern. Die Gestaltung der inneren Zustände des Landes, und nicht zu vergessen der Kolonien, werden dabei voraussichtlich das entscheidende Wort zu sprechen haben, vielleicht schneller und nachdrücklicher, als man sich heute vorstellt.

### Kämpfe zur See.

**Berlin, 21. Sept.** Wolffs Büro meldet: Nach Mitteilungen aus Amsterdam hat die englische Admiralität am 20. September folgendes bekanntgegeben:

#### Der deutsche Kreuzer „Emden“

von der China-Station, der 6 Wochen ganz aus dem Gesichtskreis verschwunden war, erschien am 10. September plötzlich im Golf von Bengalen, nahm 6 Schiffe, versenkte 5 davon und sandte das 6. mit den Besatzungen nach Kalkutta.

### Dar-es-Salam zerstört.

Der englische Kreuzer „Pegasus“, von Sansibar aus operierend, zerstörte Dar-es-Salam und versenkte dortselbst das Kanonenboot „Möve“. „Pegasus“ wurde heute morgen, als er in der Bucht von Sansibar lag und Maschinen reinigte, vom Kreuzer „Königsberg“ angegriffen und vollständig unbrauchbar gemacht. 25 Mann der englischen Besatzung sind tot, 30 verwundet.

Hierzu wird von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt: Bei „Möve“ handelt es sich keineswegs um ein kampffähiges Kanonenboot. Sie war vielmehr ein Vermessungsfahrzeug ohne jeden Kampfwert. Bei Beginn des Krieges wurde sie als für die Kriegsführung wertlos abgerüstet. Der englische kleine Kreuzer „Pegasus“ hat eine Armierung von 8 Stüd 10 Zentimeter-Schnelladkanonen, während unser kleiner Kreuzer „Königsberg“, denn um diesen handelt es sich im vorliegenden Falle, eine solche von 10 Stüd 10,5 Zentimeter-Schnelladkanonen hat.

Gefecht zwischen deutschem Hilfskreuzer u. englischem Kreuzer. Die englische Admiralität macht ferner bekannt: Der englische Hilfskreuzer „Carmania“ versenkte am 14. Sept. einen bewaffneten deutschen Dampfer, vermutlich „Cap Trafalgar“ oder „Berlin“ nach zweistündigem Gefecht. „Carmania“ hatte 2 Tote.

Zu dieser Londoner Meldung wird uns von zuständiger Seite bekanntgegeben: S. M. Hilfskreuzer „Cap Trafalgar“ ist am 14. Sept. in der Nähe der brasilianischen Küste nach heftigem Kampfe mit dem englischen Hilfskreuzer „Carmania“ untergegangen. Die Besatzung ist durch den deutschen Dampfer „Eleonore Woermann“ gerettet worden.

#### Kämpfe auf dem Kamerunflusse.

Schließlich macht die englische Admiralität noch folgendes bekannt: In der Nacht vom 14. zum 15. Sept. versuchte ein deutscher Dampfer auf dem Kamerunflusse das englische Kanonenboot „Dwarf“ durch eine Bombe zu versenken. Der Versuch mißglückte und der Dampfer wurde erbeutet. Am 16. Sept. versuchte ein anderer deutscher Dampfer den „Dwarf“ zu rammen. Er wurde nur wenig beschädigt. Der deutsche Dampfer wurde vernichtet, ebenso 2 Boote mit Explosionsmitteln.

#### Kämpfe auf dem Nyassasee.

**Berlin, 21. Sept.** Wie aus der englischen Station Nairobi (Britisch-Ostafrika) vom 20. Sept. gemeldet wird, brachte der britische Dampfer „Kavirondo“ zwei deutsche Handelsboote auf dem Viktorianyaassasee zum Sinken. Der deutsche Dampfer „Uwanga“ griff am 15. Sept. den britischen Dampfer „Winifred“ an, welcher im Begriff war, in die englische Karungubai einzufahren. Der „Winifred“ zog sich zurück, kehrte später aber zusammen mit dem „Kavirondo“ zurück und traf in Karungu ein, ohne Widerstand zu finden.

#### Ein wichtiges Dokument, daß England den Krieg wollte.

**Berlin, 19. Sept.** Die „B. Z. am Mittag“ entnimmt der einflussreichen amerikanischen Wochenchrift „The Nation“ vom 27. August einen Brief ihres Londoner Korrespondenten Towse, der u. a. besagt: Seit dem ersten August, also drei Tage vor der Kriegserklärung, bemerkte man fieberhafte militärische Vorbereitungen und unablässige Truppentransporte nach der Küste, Einziehung der Reservisten und der Territorialsoldaten, Aushebung von Pferden, Lastwagen und Automobilen. Die Regierung handelte außerordentlich schnell, heimlich u. mit Ordnung. Man erfahre allmählich, daß die

Kriegsvorbereitungen bereits vor 3 Monaten begonnen haben, daß bereits die Marine-Reserveoffiziere eingezogen waren und die Flottenmobilisierung unter dem Vorwand einer Flottenparade vor dem Könige begonnen worden sei, und zwar befehlt Churchill die Mobilisierung auf Kitcheners Anstiftung, ohne die übrigen Minister zu befragen. Die Flotte war aktionsfähig und nach den strategischen Plänen der Admiralität disponiert noch vor Asquiths Ultimatum und der Kriegserklärung. Kitchener verabredete schon vor einigen Wochen heimlich in Belgien mit dem belgischen Generalstab Vorkehrungen für das englische Expeditionskorps, das sich größtenteils bereits am 3. und 4. August in Dover befand. Nach zuverlässiger Auskunft sollten bereits am 4. August 100 000 Engländer in Belgien gestanden haben.

Die „B. Z.“ bemerkt dazu, daß schon i. J. 1905 Lord Lansdowne im Kabinett Balfour sich Frankreich gegenüber verpflichtet habe, im Kriegsfall 200 000 Mann in Belgien zu landen und zusammen mit der französischen Armee Deutschland von belgischem Gebiet aus anzugreifen. Der obige Brief bestätigt, daß es nur eines Druckes auf den Knopf bedurft habe, um die längst vorbereitete Maschinerie in Gang zu setzen.

#### Der Prinz von Wales.

**Paris, 20. Sept.** Aus London wird gemeldet, der Prinz von Wales hatte die Erlaubnis erbeten, das Expeditionskorps zu begleiten. Lord Kitchener ließ den König wissen, der Augenblick sei für den Prinzen noch nicht gekommen, um zur Front zu gehen, da der Prinz seine militärische Ausbildung noch nicht beendet habe.

## Rußland:

#### Offener Brief an den Zaren.

Einen offenen Brief an den Zaren richtet der israelitische Prediger Wolff in Tempelburg. Er knüpft an den Aufruf an, den der Zar an „seine lieben Juden“ gerichtet hatte, und erörtert scharf die Behandlung, die die Juden in Rußland erfahren haben. Daran fügt er folgende Bemerkungen:

„Majestät! Es gibt eine Nemesis, es gibt eine Vergeltung! Dort oben lebt ein Gott der Liebe und der Gerechtigkeit, der da ahndet die Sünden der Väter bis ins dritte und vierte Geschlecht; dort oben lebt ein Gott, den wir in unsern Gebeten nennen: „einen Gott, der alle Wohltaten der Menschen vergilt.“ Dort sind auch Ihre Wohltaten, die Sie an Ihren treuesten Untertanen verübt, angeschrieben. Viele russische Armeekorps haben unsere deutschen Söhne schon vernichtet; — noch wenige Wochen, und unser herrliches Heer steht vielleicht vor den Toren Ihrer Hauptstadt. Fürchten Sie nichts! Unsere Heerführer und der geringste deutsche Soldat, der in Friedenszeiten die Schafe hütet, sie schonen die wehrlosen Feinde, und keine Hand wird sich erheben gegen einen Gefallenen. Sie haben nur den „Herrn der Herrscharen“ zu fürchten, der kein Verbrechen ungeahndet läßt. Mit heißen Segenswünschen von Millionen Menschen zog unser geliebter Kaiser und Herr gegen die Scharen seiner Feinde, mit Ehrfurcht sehen wir auch in Friedenszeiten zu ihm auf. Ein Herrscher, der in Friedenszeiten seine Landeskinder von Pesten zersprengt läßt und in den Krieg halb verhungerte, schlecht bewaffnete Soldaten schickt, ein solcher Herrscher und seine Helfershelfer, sie sind im Diesseits und Jenseits — verflucht, von ihren eigenen Landeskindern verflucht!“

#### Russische Maßnahmen gegen die Armee Hindenburg.

**Stockholm, 21. Sept.** Die Londoner „Daily Mail“ hat Nachricht aus Petersburg, daß man dort außerordentliche Maßnahmen trifft, um General von Hindenburg aufzuhalten, der mit 750 000 Mann schon auf russischem Boden stehe, bereit die Offensive zu ergreifen und auf Warschau zu marschieren. Hierdurch wäre man genötigt, einen beträchtlichen Teil von der in Galizien gegen die Oesterreicher operierenden russischen Armee gegen Hindenburg zu senden.

#### Bedrohung der Deutschen in Taboris durch russische Truppen

**Wien, 20. Sept.** Der „Südflav. Corr.“ wird von besonderer Seite aus Konstantinopel gemeldet: Die in Taboris (Persien) stehenden russischen Truppen beschloßen vor einigen Tagen, die dortige aus etwa 50 Personen bestehende deutsche Kolonie aus Rache für die angeblich von deutschen Soldaten begangenen Greuelthaten, zu lynchen. Der russische Generalkonsul in Taboris brachte dem deutschen Konsul diesen Beschluß zur Kenntnis und fügte hinzu, daß er für nichts einstehe und daß er den Deutschen zur schleunigen Abreise rate. Inzwischen wurde auf folgende Weise ein Anschlag gegen den deutschen Konsul verübt. Ein unbekannter Russe in Zivilkleidung erbat eine Unterredung mit dem deutschen Konsul; er wurde auch empfangen. Er griff bei dieser Gelegenheit den Konsul tödlich an. Der Angreifer wurde unschädlich gemacht. Zur Sicherheit der in Taboris lebenden Deutschen und deren Gewährleistung wurde die Vermittlung der Vereinigten Staaten angerufen.

#### Revolutionäres Attentat in Warschau.

**London, 20. Sept.** Aus einem Hause in Warschau warfen Revolutionäre eine Bombe auf eine vorübergehende russische Militärpatrouille. Daraufhin wurde das Haus völlig eingedachert; die Täter kamen in den Flammen um.

## Japan:

### Der Kampf um Tsingtau.

**Rotterdam, 21. Sept.** Aus Peking wird gemeldet: Der zweite deutsche Legationssekretär in Peking Freiherr von Niebels zu Eisenbach wurde bei einem Vorpostengefecht in Tsingtau, wo er als Kriegsfreiwilliger Dienst tat, getötet. Die Japaner nähern sich langsam den Befestigungen von Tsingtau. Aus Tokio wird gemeldet: Japanische Truppen wurden mit Unterstützung der Flotte in der Bucht von Raoschan, nördlich von Niantichou, gelandet.

## Gerbien:

### Erfolge der Oesterreicher in Serbien.

**Berlin, 21. Sept.** Der „B. Z.“ wird aus Sofia telegraphiert: Hiesige maßgebende Stellen haben vertrauliche Berichte aus Rijch erhalten, nach denen die österreichischen Truppen siegreich über die Drina vorgeedrungen sind

und bereits drei serbische Regimenter gefangen genommen und mehrere Kanonen erbeutet haben. Die Serben hätten aus Belgrad und aus Semendria Verstärkungen herangezogen. Ihre Hauptstellung bei Baljevo sei trotzdem erschüttert, sodah in den nächsten Tagen mit einer entscheidenden Niederlage der serbischen Hauptkräfte gerechnet werden könne. In vielen Truppenteilen haben die Soldaten gemutet; besonders Artillerie-Regimenter hätten die eigenen Offiziere erschossen und mehrere Kanonen mit Dynamit gesprengt. Die Gärung greife um sich, sodah selbst Pafisch und die Dynastie in Gefahr schwebten. In der Armee seien 12 000 Cholerafälle festgestellt.

#### Neue Schwierigkeiten für Serbien.

**Konstantinopel, 20. Sept.** Nach Blättermeldungen aus Sofia hat die serbische Regierung die allgemeine Mobilisierung aller noch nicht einberufenen Jahrgänge in NeuSerbien angeordnet. Die Truppen sollten zur Unterwerfung des mazedonischen Aufstandes verwendet werden.

## Andere Mächte:

### Ueberführung der mohammedanischen Gefangenen nach der Türkei.

**Konstantinopel, 21. Sept.** Wir brachten kürzlich die Meldung, daß Kaiser Wilhelm die kriegsgefangenen Mohammedaner freilassen werde. Heute erhalten wir folgende Bestätigung: Nach Mitteilungen aus türkischen Kreisen hat die deutsche Regierung der Pforte zur Kenntnis gebracht, daß Kaiser Wilhelm beschloßen habe, mehrere tausend algerische Soldaten, die in der französischen Armee kämpften und von den deutschen Armeen zu Gefangenen gemacht wurden, dem Sultan-Kalifen Mehmed Reschid, zu übergeben. In ottomanischen Kreisen hat diese Nachricht lebhafteste Befriedigung hervorgerufen.

#### Garibaldi bringt Hilfe.

Unter dem jubelnden Beifall der dortigen Bevölkerung ist, wie aus Rizza gemeldet wird, Beppino Garibaldi zusammen mit 200 Italienern nach dem französischen Schlachtfeld gezogen. Unter den Führern befinden sich auch die aus der österreichischen Armee ausgetretenen Prinzen Louis und Anton von Orleans und Braganza und trotz des Verbots durch das französische Geheiß auch die Prinzen Sigismund und Raver von Parma. Die beiden letzteren sind sogar die Schwäger des österreichischen Thronfolgers Erzherzog Franz Karl.

Wenn das nicht hilft, hilft gar nichts mehr.

#### Eine Spende des Kaisers für Luxemburg.

**Luxemburg, 21. Sept.** Der deutsche Kaiser hat der Stadt Luxemburg 12 000 M. gespendet für die durch die gewerbliche Stodung brotlos gewordenen Arbeiter.

#### Zur Steuerung der Arbeitslosigkeit.

**Dresden, 21. Sept.** Von staatlicher Seite wird die Ausführung umfangreichen Notstandsarbeiter vorbereitend. So sollten Wohnbauten, Landstraßen, Kanalisationen usw. in Angriff genommen werden. Bedürftigen Gemeinden stelle der Staat zu diesen Zwecken und zur Kriegshilfe einen Kredit von 30 Millionen zur Verfügung.

**Danzig, 21. Sept.** Auf einstimmigen Beschluß sämtlicher Abteilungen der technischen Hochschule wurde Generaloberst v. Hindenburg, der Befreier Ostpreußens zum Dr. ing. ernannt.

**Wien, 20. Sept.** An die Deutsche Arbeiterpartei in Piesing bei Wien ist folgendes Telegramm aus dem deutschen Hauptquartier eingegangen: „Majestät lassen den Deutschen Arbeiterpartei für ihre freundlichen Glückwünsche zum Siege über die Russen bestens danken. Auf allerhöchsten Befehl Treutler.“

#### Ein günstiges Urteil über die Taktik der deutschen Flotte.

**Christiania, 21. Sept.** Wolffs Büro meldet: Ein bekannter norwegischer Admiral veröffentlicht im „Aftenposten“ eine längere Betrachtung, in der er zum Ergebnis kommt, die von der deutschen Flotte gewählte „Fleet in being“-Taktik sei die einzig richtige. Jedes andere Vorgehen wäre, wie die Verhältnisse liegen, unsinnig. Deutschland auch zur See eine Front nach zwei Seiten habe. Diese Taktik mit dem Nordostsee-Kanal biete die größten Vorteile dem Gegner gegenüber. Dies würde sicherlich die nahe Zukunft beweisen. Unter dem Ausdruck „Fleet in being“-Taktik, der sich in deutscher Uebersetzung nicht ganz wiedergeben läßt, ist eine Taktik zu verstehen, die auf dem Einfluß beruht, den eine starke kampffähige Flotte lediglich durch die Tatsache ihres Vorhandenseins auf die Kriegsführung ausübt. Der Ausdruck ist zum ersten Male von dem englischen Admiral Torrington im Jahre 1690 angewendet worden.

#### Lange Belagerungen.

Wir sind durch die Siegesnachrichten, die uns in den ersten Kriegstagen der Generalquartiermeister täglich aus den Frontstädten legen konnte, etwas verwöhnt worden. Weil Lüttich, Namur usw. so rasch durch die unheimliche Tätigkeit der großen „Drummer“ sich ergaben, will man nicht verstehen, daß andere Festungen nicht auch auf den ersten Ansturm genommen werden. Diesen Unzufriedenheiten möchten wir ein paar Daten vorführen, die zeigen, wie lange früher die Belagerung von Festungen dauerte. Im letzten deutsch-französischen Kriege wurde Paris vom 19. September 1870 bis zum 25. Januar 1871, also fast vier Monate von den Deutschen belagert. Den Längerenbelagerungen in neuerer Zeit stellt die Belagerung von Port Arthur im russisch-japanischen Kriege 1904 dar, die volle 210 Tage dauerte. Im russisch-türkischen Kriege erstreckte sich die Belagerung des heldenmütig verteidigten Plewna auf 144 Tage. Im Jahre 1855 leistete die türkische Festung Kars den feindlichen Belagerern 8 Monate Widerstand. Die Belagerung Sebastopols und die von Kertum dauerte 11 bzw. 10 Monate. Anno 1848/49 wurde Venedig über ein Jahr belagert. Im amerikanischen Sezessionskriege mußte





Zum Vordringen unserer Landwehr in russisch-Polen



Gouvernement Suwalki unter deutscher Verwaltung.

ten die konföderierten Truppen 1485 Tage, also länger als 4 Jahre warteten, bis sich die von ihnen belagerte Stadt Richmond ergab. Vergleicht man damit die staunenswerten Erfolge unserer braven Soldaten in diesem Kriege, dann ist die Bitte an das Publikum, etwas mehr Geduld zu zeigen, sicher nicht unberechtigt. Wir werden schaffen. Das sollte doch genügen und das Verlangen, daß uns an jedem Tage ein Sieg auf den Tisch des Hauses gelegt werde, verstümmen machen.

#### Er weiß Bescheid.

Ueber ein eigentümliches Spiel des Zufalls wird den „Veipz. Neuzeit. Nachr.“ aus Paderborn berichtet: Unter einem großen Trupp französischer Kriegsgefangener, der die Stadt passierte, befand sich auch einer der beiden französischen Generale, die zurzeit in deutscher Gefangenschaft sind. Er wurde einstweilen in Paderborn untergebracht, um später weiterbefördert zu werden. Als der 72 Jahre alte General die Straßen der Stadt passierte, betrachtete er aufmerksam die Umgebung und sagte dann plötzlich zu seinen Begleitern: „Ach, hier weiß ich ja schon Bescheid, hier war ich 1870 auch schon.“ Der Zufall hatte es also gefügt, daß der General im Kriege 1914 in dieselbe Stadt kommt, die er vor 44 Jahren in derselben Eigenschaft als junger Offizier schon kennen gelernt hatte.

#### Zurückstellung landsturmpflichtiger Landwirte.

Berlin, 19. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift: „Zurückstellung landsturmpflichtiger Landwirte nach der Verfügung des Kriegsministeriums vom 15. September: Folgende Landsturmpflichtigen können über den 19. September hinaus in dringenden Fällen zurückgestellt werden:

Die leitenden Gutsbeamten, die Führer von Motorpflügen, die Monteure landwirtschaftlicher Maschinen und landwirtschaftlicher Ueberlandzentralen, leitende Beamten landwirtschaftlicher Nebenbetriebe, Kartoffelrodnerien, Leiter von Stärke- und Zuderfabriken, landwirtschaftliche Vorarbeiter. Anträge sind an das stellvertretende General-Commando zu richten.

#### Ueber die Verluste.

den deutschen Heeres sind in der Öffentlichkeit vielfach falsche Vorstellungen verbreitet, indem man ganz außerordentlich hohe Zahlen nennen hört. Um dies richtig zu stellen, sei eine Uebersicht nach den bisher vorliegenden Verlustlisten gegeben: Es sind gefallen 258 Offiziere und 3063 Mann (beträchtlich die hohe Zahl der gefallenen Offiziere), verwundet sind 571 Offiziere und 12 568 Mann, vermisst werden 43 Offiziere und 4633 Mann. Die Gesamtverluste also 872 Offiziere und 20 354 Mann. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß etwa 20 Proz. der Vermissten allmählich sich wieder einfänden und 40 Proz. in Gefangenschaft (meist verwundet) gefallen sind, von den Vermissten sind rund 2800 als lebend abzurechnen, sodas nur 1900 als tot (teilweise ermordet) zu gelten haben. Von den 13 229 Verwundeten sind 27 Proz. leicht verwundet und nach einigen Wochen wieder verwendungsfähig, sodas 8500 als Schwerwundete nur dauernd ausfallen. Der dauernde Gesamtverlust für das Heer beläuft sich also auf 5300 Tote, einschließlich der als tot zu geltenden Vermissten) und 8500 Schwerverletzte, insgesamt 13 800 Mann.

Die Verfolgung der Ereignisse auf dem deutsch-österreichischen Kriegsschauplatz erleichtert eine im Verlage der Geographischen Anstalt von Julius Perthes in Gotha erscheinende und von Prof. Paul Langhans bearbeitete Karte im Maßstab 1:200 000, 1 Blatt, 81x93 cm groß in Umschlag. Preis M. 1.—. Sie reicht von Memel bis Wien, von Berlin bis Minsk.

#### Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 22. September.

(1) Die Polizeiwache befindet sich fortan nicht mehr im alten Rathaus. Die heilige Hermandad ist umgezogen und hat ihr Quartier von jetzt ab im neuen Rathaus, Zimmer Nr. 7, aufgeschlagen.

(2) Turnverein. Auch an dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß am Dienstag und Freitag Turnstunden im Turnerheim „Deutsches Haus“ stattfinden. — Heute abend 9 Uhr wird eine Versammlung abgehalten, wozu die älteren Mitglieder besonders geladen sind.

(3) Der Kriegsanleihe, zu welcher eine Sum-

me von 4200 Millionen M. in so kurzer Zeit gezeichnet wurde, wird aus dem kleinen Kreise der hiesigen Landeskasse und der hiesigen Reichsbankstelle mehr als eine halbe Million zuströmen, gewiß ein ansehnlicher Betrag für unsere Gegend.

(4) Die Verlustlisten Nr. 34 und 35 sind erschienen und können an den verschiedenen Stellen (auch in unserer Geschäftsstelle) eingesehen werden.

(5) Eine merkwürdige Laune der Natur „treibt“ an einem Kastanienbaum nahe der höheren Mädchenschule im wahren Sinne des Wortes „ihre Blüten“. Während Sturm und Regen dem Einzug des Herbstes mit brausenden Worten predigen, hat der eigenwillige Baum über Nacht zarte Blütenkerzen angezündet. Alle Passanten bestaunen das liebliche Wunder.

(6) Eisenbahn Nachrichten. Aus Anlaß einer zufrühestellenden treuen Dienstzeit haben Belohnungen erhalten: Für 20jährige Dienstzeit Eisenbahnarbeiter Ph. Zimmermann in Oberlahnstein, Aushilfswärter Friedgen in Braubach, Hilfskassierer Bach in Oberlahnstein, Streckenarbeiter Solbach in St. Goarshausen; für 25jährige Dienstzeit Lokomotivpuffer Hermann Jung und Schlosser Vogel in Oberlahnstein, Bahnsofsarbeiter Allmann in Niederlahnstein, Güterbodenarbeiter Junfer in Oberlahnstein für 30jährige Dienstzeit, Lokomotivpuffer Beder, Niederlahnstein, Hilfsmaschinenführer in Oberlahnstein, Bahnsofsarbeiter Dillmann in Boppard und Vorarbeiter Struth in Niederlahnstein.

Rein Winterfahrplan 1914/15. Ein Winterfahrplan war für den 1. Oktober bereits in seinen Grundzügen festgelegt, als der Krieg ausbrach. Unter den jetzigen Umständen ist natürlich keine Rede mehr von der Einführung eines neuen bürgerlichen Winterfahrplanes am 1. Oktober. Dagegen werden überall Verbesserungen von Fall zu Fall eingeführt, soweit es die Umstände erlauben und sich ein Bedürfnis dafür zeigt. Insbesondere ist auch die Einführung von Nachtschnellzügen vorgesehen. Diese sind von besonderer Bedeutung für den Postverkehr.

Niederlahnstein, den 22. September.

(1) Weitere Zeichnung. Die hiesige Allgem. Ortskrankenkasse hat aus ihrem Reservefonds den Betrag von 2000 M. zur Kriegsanleihe gezeichnet.

(2) Gefangenentransporte. Wie uns liebenswürdiger Weise aus durchaus vertrauenswürdiger Quelle mitgeteilt wird, sind bis zum 20. September 31 777 Gefangene durch den hiesigen Bahnhof abgeschoben worden, es sind Franzosen aller Art, Belgier, auch einige Engländer und Franktireurs dabei gewesen, Leute bis zu 53 Jahre alt, darunter viele Offiziere. Alle haben jetzt mitten in Deutschland Winterquartier bezogen.

Vermehrte Fahrgelegenheit. Seit gestern verkehren außer den bisherigen Zügen auf der Strecke Frankfurt-Niederlahnstein und umgekehrt je 4 Züge mehr. Die Abfahrtszeiten sind rheinabwärts vorm. 8,33, mittags 2,53, 6,53 und abends D-Zug 10,02; rheinaufwärts vorm. 10,41, mittags 2,01, 5,01 und abends D-Zug 8,29.

(3) Kriegsfürsorge. Die Versorgung der Truppen mit warmem Unterzeug für die kalte Jahreszeit gehört mit vielen andern Maßnahmen zu den Mobilmachungsvorarbeiten der Heeresverwaltung. Warmes Unterzeug ist ebenso, wie Waffen, Bekleidung, Verbandspäckchen usw. für jeden einzelnen Mann in Heeresstärke sichergestellt und gelangt demnächst zur Ausgabe an die Truppen. Dazu gehören wollene Unterjacken, Unterhosen, Strümpfe, Pulswärmer und Kopfschäfer. Wenn private Sammlungen nebenher den gleichen Zweck verfolgen, kann das selbstverständlich nur willkommen geheißen werden und die Anregung des Kronprinzen in dieser Hinsicht ist höchst dankenswert. Besonders Strümpfe und Pulswärmer sind ja rasch verschliffen und können nicht genug vorhanden sein.

Braubach, den 22. September.

(1) Zwangsversteigerung. Das Gasthaus „Zur schönen Aussicht“ (Frau Fr. Merz Wwe.) ging heute zum Höchstgebot von 17 400 M. in den Besitz der Schwiegertochter Frau Jean Merz über.

(2) Gefährliche Beute fäde. Während der leg-

ten Truppentransporte sind von Soldaten Munition und Waffen aus dem Felde ihren Angehörigen mitgebracht worden. Es wird darauf hingewiesen, daß mit der Aufbewahrung solcher Geschosse eine erhebliche Gefahr für Leben und Gesundheit verbunden und im übrigen der Besitz von Sprengstoffen und Körpern ohne polizeiliche Erlaubnis mit Strafe bedroht ist. Also weg mit solchen Trophäen!

#### Letzte Meldungen.

#### Siegreiche Kämpfe um Reims und Verdun.

B.T.N. Großes Hauptquartier, den 21. Sept. Bei den Kämpfen um Reims wurden die festungsartigen Höhen von Craonelle erobert. Im Vorgehen gegen das brennende Reims wurde der Ort Betheny genommen.

Der Angriff gegen die Sperrfortlinie südlich Verdun überschritt siegreich den Ostrand der vorgelagerten, vom französischen 8. Armeekorps verteidigten Cote Vorraine. Ein Ausfall aus der Nordostfront von Verdun wurde zurückgewiesen.

Nördlich von Toul wurden französische Truppen im Bi-mad durch Artilleriefeuer überrascht.

Im übrigen fanden heute auf dem französischen Kriegsschauplatz keine größeren Kämpfe statt.

In Belgien und im Osten ist die Lage unverändert.

#### Die Schlacht bei Reims-Verdun.

Paris, 22. Sept. Die „Tribuna“ meldet aus Paris: Die Schlacht dürfte noch einige Tage dauern. Die Verluste auf beiden Seiten sind groß. Die Deutschen haben auf den Höhen Schanzwerke angelegt, die sie mit Mauerwerk und Drahtgittern befestigt haben. Es gelang den Deutschen ihre Batterien wohl zu verteidigen, sodas sie auf zwei Kilometer nicht vorzudringen waren. Die Franzosen und Engländer haben oft Frontalangriffe gemacht, die sehr verhängnisvoll für sie gewesen sind.

#### Ein englischer Panzerkreuzer zerstört!

Die darauf befindlichen für Frankreich bestimmten Truppen untergegangen.

Einem Niederlahnsteiner Marinesoldaten verdanken wir folgenden von der Militärbehörde zur Veröffentlichung zugelassenen hochinteressanten Bericht:

Am Sonntag morgen besaßen wir „Basservanten“ uns an der englischen Küste und fuhren bis zum Nachmittag 3 Uhr spähend hin und her. Gegen 4 Uhr kam ein Panzerkreuzer und wollte aus dem englischen Hafen G. . . . auslaufen. Er hatte englische Truppen, welche nach Frankreich bestimmt waren an Bord. Langsam kam er aus dem Hafen heraus, und wir ließen ihn auf Schußweite von 1500 Meter herankommen. Der Kommandant befahl jetzt auf 20 Meter unter Wasser zu gehen, richtete dann seinen Torpedo auf die Beute, und nach wenigen Minuten — es war ¼ vor 4 Uhr — sankte der Torpedo aus dem Rohr. Sofort befahl der Kommandant auf 30 Meter Tiefe zu gehen, damit der Feind nicht merkte, wo wir steckten. Nach 4 Minuten tauchten wir wieder soweit auf, um durch den Spiegel den Feind beobachten zu können, und was sahen wir? Der schwere feindliche Koloss war in 2 Teile gesprengt, es fanden Reflexexplosionen statt und nach 5 Minuten war die kleine schwimmende Festung auf dem Grunde des Meeres. Das gab eine schöne Sonntagsstimmung für die Engländer. Gleich darauf verfolgten uns unzählige Torpedoboote. Wir durften und konnten nicht antauchen und mußten so 18 Stunden unter Wasser auf 24 Meter fahren. Raum tauchten wir auf, so waren die Boote wieder hinter uns und feuerten ohne zu treffen. Daher entkamen wir denn mit dem bloßen Schrecken. Aber welche Freude, als wir nach G. . . . und B. . . . kamen. Dort wurden wir mit großem Hurra empfangen.

Josef Schlitt, Niederlahnstein.

Öffentlicher Wetterdienst. — Dienststelle Weilburg.

Wetter-Vorherhersage für Mittwoch, den 23. September 1914: Trocken und vielfach heiter, nachts recht kühl, Temperatur weiter steigend.



## Bekanntmachungen.

### Die Polizeiwache

befindet sich von jetzt ab auf dem Rathause Zimmer Nr. 7.  
Oberlahnstein, den 22. September 1914.  
Der Bürgermeister.

### Die Abgabe des Rohes

geschieht vorläufig noch zu dem Preise von 0,80 Mk. für den Zentner ab Gasanstalt. Von Mitte Oktober ab tritt der erhöhte Winterpreis ein.  
Oberlahnstein, den 21. September 1914.  
Städtische Gasanstalt.

### Polizeiverordnung

Unter Aufhebung der Polizeiverordnung vom 25. Juli 1914, wird auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neuverordneten Gebiets teilen vom 20. September 1867 und des § 143 Abs. 1 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 nachstehende Polizeiverordnung für die Stadt Niederlahnstein erlassen.

§ 1. Die Gastwirte und alle, welche Fremde gegen Entgelt beherbergen, sind verpflichtet, ein Fremdenbuch zu führen, das mit fortlaufender Seitenzahl versehen und polizeilich abgestempelt sein muß.

§ 2. In dem Fremdenbuche sind gleich nach der Ankunft der Fremden deren Namen, Stand, Wohnort, letzter Aufenthaltsort und Tag der Ankunft und gleich nach der Abreise der Tag der Abreise einzutragen.

§ 3. Aus diesem Fremdenbuche sind seitens der Wirte vollständige Auszüge der Eintragungen täglich bis 7 Uhr nachmittags der Polizeiverwaltung einzureichen. Außerdem muß das Fremdenbuch den Beamten der Polizei jederzeit auf Verlangen vorgelegt werden.

§ 4. Die Fremden sind verpflichtet, die zur Eintragung erforderlichen Angaben dem Wirt oder seinem Vertreter zu machen.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis Mk. 9, im Nichtbeitreibungsfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

§ 6. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem 19. August 1914 in Kraft.

Niederlahnstein, den 17. August 1914.

Die Polizeiverwaltung: Rody.

Genehmigt durch Magistratsbeschluss vom 7. September 1914

Niederlahnstein, den 10. September 1914.

Der Magistrat: Rody.

Hier ist ein dunkelgrünes Portemonnaie gefunden worden. Der Inhalt besteht aus Mk. 5.24 usw.  
Niederlahnstein, den 17. September 1914.  
Die Polizeiverwaltung: Rody.

## 6 Feldpostkarten

mit Kriegsbildern von Maler E. J. Frankenbach,  
Wiesbaden für 10 Pfennig in der

Buchdruckerei Franz Schickel

zu haben.

Diese Serie enthält:

- Nr. 1: Herrgott Satra! is das a Bergnügen, wann man so raufen kann, ohne daß ma gestopft wird.
- Nr. 2: Herr Hauptmann, do bring' i Jhna an Durco, entschuldigen S', wann's nüt grob der schönste is!
- Nr. 3: Ausspruch Bismarck's: Jeder englische Soldat, der die Frechheit haben sollte, zu uns auf das Festland zu kommen, wird von dem Gensdarmen als Landstreicher arretiert.
- Nr. 4: Schiebude auf der Pariser Rimes.
- Nr. 5: Hiensport bei der englischen Armee nach der Melodie: Nach der Heimat möcht ich wieder.
- Nr. 6: Der Mordbrenner auf der Flucht.

## Nähmaschinen aller Systeme

von der einfachsten bis zur feinsten Ausstattung

zum Vor- und Rückwärtsnähen

mit Zugelager

zum Nähen, Sticken und Stopfen.

5 Jahre Garantie. ::

:: Sämtliche Ersatzteile. ::

Nadeln, Del, Spulen usw. für alle

Maschinen sowie

Waschmaschinen aller Systeme

Mangel- und Wringmaschinen

in stets großer Auswahl

zu billigsten Preisen empfiehlt

Fr. Ernst Theis Oberlahnstein

Frühmessenstraße 15.

Gründlicher Unterricht im Nähen, Sticken und Stopfen

wird von einer Kunstschleiferin gratis erteilt.

Eigene Reparaturwerkstätte für sämtliche Nähmaschinen.

— Telefon 126. —

## Photographie Römer

Atelier für moderne Bildnis-Kunst

Braunbach a. Rh.

Friedrichstraße 4. Nähe Hotel Kaiserhof u. kath. Kirche.

Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

# Warme Kleider für die Krieger!

Unser bei Sedan liegendes Landsturmbataillon bittet durch einen seiner Offiziere dringend um schnelle Zusendung warmer Unterkleider und daneben besonders um wollene Wämse. Bei den infolge des Krieges danieder liegenden Geschäften fällt es schwer, solche durch Kauf in genügender Anzahl zu beschaffen. Der Unterzeichnete richtet daher und zwar ganz besonders an alle diejenigen, welche Verwandte bei dem Bataillon haben, die dringende Bitte, möglichst umgehend warme Unterkleider und gestrickte Wämse, nachdem sie dieselben mit dem Namen des damit zu Bedenkenden versehen haben, an mich zu senden, damit ich dieselben auf dem kürzesten Wege in das Feld gelangen lassen kann, daneben sind auch Strümpfe, Stutzen, Halstücher, Tabak und Zigarren willkommen.

Oberlahnstein, den 22. September 1914.

Schütz, Bürgermeister

Vorsitzender der Sektion Ia.

## Nassauische Landesbank



## Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstraße 42.

Mündelsicher unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893.

28 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ausgabe 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen bis 10000 Mk.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots).

An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinh.).

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

### Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

Große Lebensversicherung

(Versicherung über Summen von Mk. 2000. — an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

(Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000. — inkl. ohne ärztliche Untersuchung).

Tilgungsversicherung — Rentenversicherung

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Die Sammelstelle für Heimarbeit in Coblenz kann wieder vielen

## wirklich geübten Näherinnen

(auch solchen, die Lehrlinginnen beschäftigen) und Strickerinnen Arbeit geben.

Stadthaus Zimmer 9

3-8 nachmittags.

Frau Heide-Schröder.

## Zur gefälligen Kenntnis.

Da durch den gegenwärtigen Krieg die Beförderung der Brikketts nicht so schnell erfolgt, bitte ich die werten Besteller sich noch einige Tage bis zum Eintreffen zu gedulden. Eintreffen und Ablieferung erfolgen ganz bestimmt demnächst. Mit ergebener Hochachtung

H. Königsfeld jun.

### Dankagung.

Für die wohlthätige Teilnahme sowohl bei dem Hinscheiden als auch bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden lieben Sohns und Enkelchens

Herbert

sagen wir hiermit Allen und besonders den Krankenspendern unseren herzlichsten Dank.

Die trau. Hinterbliebenen:

Familie

Brand, Magdeburg.

Born, Oberlahnstein.

Oberlahnstein, 21. Septbr.

## Sattlermeister!

Die auf Veranlassung der Handwerkskammer aus dem Kreise St. Goarshausen zusammengetretenen Sattlermeister und die sich noch beteiligen wollen, werden zur weiteren Besprechung auf Donnerstag nachmittag 4 Uhr nach Braunbach zu Herrn Georg Schütz eingeladen.

Der Beauftragte.

## Kapok

gar. rein unvermischt Ia. Java

offert

Sigmund Kaufmann

D.-Lahnstein, Adolfsstraße 72.

Entlade morgen Mittwoch ein Waggon prima Industrie und Magnum bonum

Speisefartoffeln

per Ztr. 3.30 Mk. ab Bahn.

Joh. Gerbel.

## Einmachtopfe u. Ständer

in jeder Größe wieder vorrätig

Sigmund Levi

Niederlahnstein.

## Braver Junge

kann die Brod- und Feinbäckerei erlernen bei

Bäckermeister Allmang

Niederlahnstein.

## Rote + Geld-Lose

zum

Originalpreis à 3.30 M.

Hauptgewinn

100 000 Mk.

Ziehung bestimmt 30. Sept.

bis 3. Oktober. Porto 10,

Liste 20 Pfg. Der Erlös ist

für unsere verwundeten Krieger

und es wird sehr empfohlen

den Verkauf der Lose zu unter-

stützen.

Jos. Boneolet Wwe.

Haupt- und Glückskollekte,

Coblenz nur Jesuitengasse.

Zum 8. Male fiel jetzt wieder

das große Los in meine so

überaus vom Glück begünstigte

Kollekte.

## Wohnung

im untersten Stock zu vermieten

Mittelstraße 43.

## Parterre-Wohnung

zu vermieten. Sandstraße 3.

## Patentversilberung

(D. R. P. 76975)

Silberausf. verfährt an Spiegeln und Auslegelassen (a, b, c).

Die Württemb. Metallwaren Fabrik

Geislingen

berstelt abgemessene Bestecke

nach obigem Verfahren.

Wieder-Verfahren

und Vernickeln von Servicekörben, Aufsätzen, Leuchtern etc.

Beirater:

C. Querndt,

Niederlahnstein.

Dr. Zimmermann'sche

Handelschule.

Coblenz, Böhrstraße 133 u.

Hohenzollernstraße 148.

Fernspr. 1440 und 628.

Der neue Herbstjahreskursus

sowie der Halbjahres-Praktiker-Kursus beginnen am

7. Oktober.

Außerdem werden infolge des

Krieges auch Tages- und Abend-

kurse für kürzerer Dauer, be-

sonders für Frauen und Arbeiter

von Kriegeren eingerichtet. Pro-

spekte kostenlos.

## Millionen

gebrauchen gegen

## Husten

Reiztheit, Katarrh, Ver-

schlimmung, Krampf- und

Keuchhusten

## Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6100

not. begl. Zeug-

nisse von Aerz-

ten und Pri-

vaten veröf-

gen den sicheren Erfolg-

senherf bekundete und

wohlwärmende Bonbons

Buket 25 Pfg., Dose 50

Pfg. zu haben bei:

J. M. Rasch, D.-Lahnstein

D. Tollo

Chr. Klug, N.-Lahnstein

Chr. Strobel,

J. M. Rasch,

Bitale Bergr. 1

Ph. Dauer, Bornich

Hein. Jos. Kloos, Gaus

Kauts-Apothete

Max Hauser, Gaus

Martin Kraus,

Franz Werr,